

Birgit Dettke

**Zur Entwicklung des
Kunsterziehungsunterrichts
in Thüringen
von 1945 bis 1959**



V&G

Birgit Dettke

Zur Entwicklung
des Kunsterziehungsunterrichts

Weimar 1999

Birgit Dettke

**Zur Entwicklung
des Kunsterziehungsunterrichts
in Thüringen von 1945 bis 1959**

VdG

Umschlag: „Industriellandschaft“, Tuschezeichnung (siehe auch Abb. 23)

Mit Unterstützung der Stiftung Mitteldeutscher Kulturrat, Bonn, und der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Pädagogischen Hochschule, Erfurt.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Dettke, Birgit:
Zur Entwicklung des Kunsterziehungsunterrichts in
Thüringen von 1945 bis 1959 / Birgit Dettke. - Weimar :
VDG, Verl. und Datenbank für Geisteswiss., 1999
Zugl.: Erfurt, Pädag. Hochsch., Diss.
ISBN 3-932124-97-9

© VDG • Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Weimar 1999

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autorin haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Layout: Steffen Wolfrum, Weimar

Druck: VDG, Weimar

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	7
	Abkürzungen	10
1	Ziele, Methodik, Fragestellungen	11
1.1	Gegenstand und Ziel der Untersuchung	11
1.2	Einordnung des Untersuchungsgegenstandes	17
1.3	Quellenlage	19
1.4	Das historische Interview als Untersuchungsmethode	23
2	Humanismus der Nachkriegszeit und Marxismus	29
2.1	Die gesellschaftlichen Perspektiven am Ende des 2. Weltkrieges	29
2.1.1	Die gesellschaftliche Entwicklung nach 1945 und das humanistische Bildungsziel	29
2.1.2	Bildungsziel und Bildungspolitik beim „planmäßigen Aufbau des Sozialismus“ in der DDR	33
2.2	Die Entwicklung des Bildungswesens	36
2.2.1	Das Bildungs- und Erziehungsziel der neuen Schule und die Aufgaben der Kunsterziehung	36
2.2.2	Die Verwirklichung der demokratischen Schulreform in Thüringen unter besonderer Beachtung des Unterrichtsfaches Kunsterziehung	51
3	Die Beziehung der Kunst und der Kunsterziehung zum Erbe der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	67
3.1	Das künstlerische Erbe	67
3.1.1	Die Erberezeption in der SBZ nach dem Ende des Krieges und die Kunstentwicklung	67
3.1.2	Die Kunstlandschaft in Thüringen nach dem Krieg	73
3.2	Das Erbe der Kunsterziehung	81
3.2.1	Die Entwicklung der kunstpädagogischen Theorie in der Weimarer Republik	81
3.2.2	Das Erbe des Unterrichtsfaches Kunsterziehung nach dem Ende des Krieges. Alte und neue Wege der Kunsterziehung	92

3.3	Traditionen der Kunsterziehung in Thüringen	98
4	Kunst, Kunstpolitik und Kunsterziehung	101
4.1	Die Entwicklung der Kunst und Kunstpolitik von 1945 bis 1952	101
4.2	Bildende Kunst als spezifischer Gegenstand der Kunsterziehung	107
4.2.1	Kunstgeschichte und Kunstbetrachtung	107
4.2.2	Volkskunst zur Überwindung des Gegensatzes von Volk und Kunst	112
4.2.3	Abmalen oder Gestalten	114
4.3	Bemühungen der Kunsterzieher um Nähe des Unterrichts zur bildenden Kunst	118
4.3.1	Die Kunsterzieher und die bildende Kunst	118
4.3.2	Die Jenaer Kunsterziehungstage 1957 – ein Versuch der Verbindung von Kunst und Kunsterziehung	127
5	Die Suche nach neuen Methoden	137
5.1	Zur Frage der rationalen und emotionalen Bildung	137
5.1.1	Schulpolitische Anforderungen an Wissenschaftlichkeit und Rationalität des Unterrichts	137
5.1.2	Vom Kunstunterricht zum Zeichnen	142
5.2	Planung, Kontrolle und Erfahrungsaustausch	148
5.2.1	Der Umgang mit den Lehrplänen – eine Frage der Ausbildung	148
5.2.2	Fachberater – kontrollierender Helfer?	151
5.3	Internationale Kontakte der Kunsterziehung	156
5.3.1	Kunsterziehung an westdeutschen Schulen und theoretische Betrachtungen im Spiegel ostdeutscher Literatur	156
5.3.2	Der sowjetische Einfluß auf die Kunsterziehung in der SBZ und in der DDR	160
5.3.3	Kunsterziehung und internationale Kontakte	162
5.4	Die Ausbildung der Kunsterzieher in Erfurt	165
6	Zusammenfassung	171
	Anmerkungen	191
	Literaturverzeichnis	207
	Quellenverzeichnis	215
	Anlagen	221
	Abbildungen	355

VORWORT

Kinderzeichnungen geben Auskunft über pädagogische Konzepte.

Diese Erkenntnis gewann ich, seit ich mich mit der Erforschung der Geschichte der Kunsterziehung beschäftigte. Geweckt wurde mein Interesse an historischen Kinderzeichnungen schon während meiner eigenen Schulzeit durch die Zeichenhefte meines Urgroßvaters. Sie stammten aus dem letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts und enthielten Blatt um Blatt mit Lineal und Zirkel sauber konstruierte Rosetten und geometrische Figuren. Damals vermißte ich Zeichnungen mit Kindern oder der Natur. Meine Fragen zu diesem Fund konnte mir keiner beantworten. Später vergaß ich sie. Erst seit ich mich 1988 der Geschichte des Kunstunterrichts zuwandte, weiß ich, daß ich vergeblich nach „lebendigen“ Bildern suchte, denn der traditionelle Zeichenunterricht nach STUHLMANN legte nur Wert auf „größte Correctheit und Nettigkeit /.../“ (Kind und Kunst II, S. 9) beim Abzeichnen der Tafelvorgaben des Lehrers.

Aus der Kritik an dieser eingeschränkten Herangehensweise entwickelte sich zu Beginn unseres Jahrhunderts die Kunsterziehungsbewegung. Diese Bewegung bildete zugleich die Wurzeln für die Entwicklung der Kunsterziehung nach dem 2. Weltkrieg in der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der späteren Deutschen Demokratischen Republik (DDR).

1990 stellte sich die Frage nach der Aufarbeitung der Geschichte der Schule der DDR. Eine solche Neubefragung und Neubewertung sollte eine Betrachtung der Ziele, Inhalte und Methoden der Schule, ihrer einzelnen Unterrichtsfächer in den jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnissen und die Befragung derer einschließen, die die Institution Schule mit Leben erfüllten, nämlich ihrer Lehrer und Schüler. Diesem Anliegen fühlte ich mich bei der Untersuchung der Geschichte des Kunsterziehungsunterrichts verpflichtet. Eine weitgehend detailgerechte Darstellung der Entwicklung dieses Unterrichtsfaches

an den Schulen Thüringens von 1945 – 1959 soll Kenntnisse und Erkenntnisse vermitteln, die für die Erarbeitung neuer Unterrichtskonzepte im Fach Künstlerisches Gestalten von Nutzen sein können.

In der Arbeit wird eine Bewertung des kunstpädagogischen Erbes vorgenommen, das 1945 angetreten wurde. Schulpolitische und kunstbezogene Zusammenhänge werden dargestellt, Material wird gesichert, Traditionen werden aufgezeigt, Diskussionen sollen angeregt werden. Mit dem Versuch einer objektiven Betrachtung wird eine kritische Auseinandersetzung mit dem geführt, was der Kunsterziehungsunterricht im Untersuchungszeitraum aus seiner Bindung an die bildende Kunst bewirken wollte und nach staatlicher Bevormundung bewirken sollte. Aus all dem Zusammengetragenen sollen Impulse für eine künstlerisch-ästhetische Bildung und Erziehung in unserer Zeit erwachsen.

Mit Günther REGEL plädiere ich dafür, „/.../ aus dem Manko einer über mehr als vier Jahrzehnte währenden Trennung der deutschen Kunsterziehung einen Gewinn (zu – B.D.) machen: indem wir dabei aus der doppelten, und zwar unterschiedlichen, geschichtlichen Erfahrung, die wir – eingebunden in diametral entgegengesetzte Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme machen konnten oder mußten, auf der Basis gemeinsamer Wurzeln und Traditionen ganz verschiedene Einsichten, Aussichten und Ansichten gewannen, unterschiedliche Vorzüge und Defizite kennenlernten, (zu – B.D.) unterschiedlichen Gewichtungen zwischen materiellen und kulturell-geistigen Werten gelangten, uns in unterschiedlichem Maße politische Utopien bewahrten ... unterschiedliche Erfahrungen in Menge, die jetzt eigentlich positiv zu Buche schlagen sollten, wenn wir willens und fähig sind, daraus gemeinsam etwas zu machen: eine neue, zeitgemäße künstlerisch-ästhetische Bildung und Erziehung aus den Wirren der Gegenwart heraus für die Welt von morgen“ (1990, S. 15).

Die vorliegende Arbeit soll Positives im Fach Kunsterziehung aus DDR-Zeiten bewahren helfen, persönliche Erfahrungen von Lehrern und Schülern sowie Ergebnisse ihrer Arbeit vermitteln. Sie sind es m. E. wert, Eingang in zu überarbeitende Konzepte an den deutschen Schulen zu finden. Das zusam-

mengetragene Material soll im Rahmen des Bundes Deutscher Kunsterzieher (BDK) Thüringen in einem Archiv Platz finden, das Ausstellungs-, Weiterbildungs- und Begegnungsmöglichkeiten für interessierte Lehrer, Lehrerbildner und Studenten bietet, und den Zugang zu den Ursprüngen des Kunstunterrichts erleichtert.

Die vorliegende Studie ist mit freundlicher und entgegenkommender Unterstützung derer entstanden, die diese Zeit real miterlebten und mitgestalteten. Ihre Erinnerungen, ihre bewahrten bildnerischen Ergebnisse und schriftlichen Dokumente machten diesen breiten Einblick in eine von vielen Hoffnungen, Idealen und Widersprüchen getragenen Zeit möglich. Deshalb gilt mein Dank all jenen, die mir aufgeschlossene Gesprächspartner und Mitstreiter waren. Stellvertretend sei Herr Friedrich KÜHNE genannt, der als Zeitzeuge mit seiner persönlichen Kenntnis der historischen Zusammenhänge half, die gedruckten Zeugnisse der Fachgeschichte der ersten Jahre nach dem 2. Weltkrieg zu erschließen. Mein Dank gilt auch Frau Edeltraut KRAUSE, der Regelschule in Wünschendorf und dem Gymnasium Mühlhausen, die mir aus ihren Archiven Schülerarbeiten zur Verfügung stellten.

Mein besonderer Dank aber gilt Herrn Prof. Peter Arlt für die wissenschaftliche Betreuung und Begleitung.

ABKÜRZUNGEN

Anm.	- Anmerkung
APH	- Archiv Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen
BAP	- Bundesarchiv – Außenstelle Potsdam
BDK	- Bund Deutscher Kunsterzieher
bk	- bildende kunst, Zeitschrift für Malerei, Graphik, Plastik und Architektur / hrsg. v. Carl Hofer und Oskar Nerlinger. Berlin, 1947-49.
DDR	- Deutsche Demokratische Republik
d.n.sch.	- die neue schule, Blätter für demokratische Erneuerung in Unterricht und Erziehung, Berlin 1946-1953
Dokumente	- Band aus der Reihe MONUMENTA PAEDAGOGICA Volk und Wissen, Berlin
DPZI	- Deutsches Pädagogisches Zentralinstitut
EOS	- Erweiterte Oberschule
FDGB	- Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ	- Freie Deutsche Jugend
Gespräche	- Gesprächsband
HO	- „Handelsorganisation“ – staatlicher Einzelhandel in der DDR
IfL	- Institut für Lehrerbildung
KE	- Kunsterziehung, Zeitschrift für Lehrer und Jugenderzieher. Berlin, 1953-1991
KU	- Kunst und Unterricht
LP	- Lehrplan
LDPD	- Liberaldemokratische Partei Deutschlands
NAZI-...	- für nationalsozialistisches ...
PH	- Pädagogische Hochschule
SBZ	- Sowjetische Besatzungszone
SED	- Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SLG	- Sammlung
SMAD	- Sowjetische Militäradministration für Deutschland
STW	- Staatsarchiv Weimar
STE	- Stadtarchiv Erfurt
WZ	- Wissenschaftliche Zeitung